

The Armenian Christian Tradition. Scholarly Symposium in Honor of the Visit to the Pontifical Oriental Institute, Rome of His Holiness Karekin I Supreme Patriarch and Catholicos of All Armenians, December 12, 1996, edited by Robert F. Taft, Rom 1997 (= *Orientalia Christiana Analecta*, 254), 197 Seiten

Im Rahmen seines offiziellen Aufenthalts vom 10. bis 14. Dezember 1996 in Rom besuchte der armenische Katholikos Karekin I. († 29. 6. 1999) am 12. Dezember auch das Päpstliche Orientalische Institut. Aus diesem Anlaß wurde ein Symposium veranstaltet, das in diesem Band dokumentiert wird. Er enthält eine Biographie des hohen Gastes, einen zusammenfassenden Bericht über die Veranstaltung, die offiziellen Ansprachen, u. a. eine längere Rede des Katholikos (»Tradition: Living and Life-giving«; S. 31-40) und die fünf wissenschaftlichen Vorträge. Bis auf einen gelten sie alle der Liturgiewissenschaft.

Gabriele Winkler stellt mit »Armenian Anaphoras and Creeds: A Brief Overview of Work in Progress« (S. 41-55) die Forschungsvorhaben vor, die an ihrem Lehrstuhl in Tübingen in Arbeit sind (Corpus armenischer Anaphoren mit Kommentar; Entwicklung des armenischen Glaubensbekenntnisses). Claudio Gugerotti berichtet über »Valori etnici e scambi interculturali nella liturgia armena delle ordinazioni« (S. 57-69); er beschreibt dabei vor allem die Entwicklung im Kilikien der Kreuzfahrerzeit.

Boghos Levon Zekiyan (Quelques observations critiques sur le »Corpus Elisianum«, S. 71-123) befaßt sich mit der strittigen Datierung des Egiße, der vor allem durch sein Geschichtswerk bekannt ist. Er untersucht die für zeitliche Einordnung bedeutsamen Unterschiede in den historischen Darstellungen des Egiße und des Lazar von Pharp, hält die des Egiße für verlässlicher und kehrt deshalb zur traditionellen Datierung zurück (2. Hälfte des 5. Jh.). Im zweiten Teil diskutiert er verschiedene sprachliche und inhaltliche Probleme, die ebenfalls für die Datierung von Bedeutung sind, und kommt im abschließenden dritten Teil zu dem Ergebnis, daß die Egiße zugeschriebenen Werke eine Einheit darstellen.

Michael Findikyan legt in seinem Beitrag »The Liturgica Expositions Attributed to Catholicos Yovhannēs Ojneč'i: Problems and Inconsistency« (S. 125-173) dar, daß die »Oratio synodalis« und die Kanones von Dvin (719) von Johannes von Odzun stammen, nicht dagegen die ihm zugeschriebenen liturgischen Schriften (u. a. De officiis I und II); »De magna die« sei eine Kompilation vor allem aus der Oratio synodalis und den Kanones, die Johannes aber wohl nicht selbst geschrieben habe; »De hora nocturna I und II« stamme vermutlich von Paul von Taraun († 1123).

Last not least beschreibt Robert F. Taft (The Armenian »Holy Sacrifice (Surb Patarag)« as a Mirror of Armenian Liturgical History, S. 175-197) den Einfluß verschiedener christlicher Kulturen auf die Liturgie. Zwischen dem 2. und 4. Jh. sei Syrien bestimmend gewesen, seit dem Anfang des 5. Jh. sei beträchtlicher Einfluß Jerusalems festzustellen, doch habe schließlich der byzantinische die Oberhand behalten; später hätten sich auch die Kreuzzüge ausgewirkt.

Wie bei derartigen Kongreßbänden des Päpstlichen Orientalischen Instituts inzwischen üblich, schmücken den Band zahlreiche Photos der Teilnehmer.

Hubert Kaufhold

Christian-Bernard Amphoux und Jean-Paul Bouhot (Hrsg.), *La lecture liturgique des Épîtres catholiques dans L'Église ancienne* (= *Histoire du texte biblique* 1, Lausanne 1996), 367 Seiten

Die vorliegende Untersuchung widmet sich dem liturgischen Einbezug der sog. Katholischen Briefe in einer breiten Auffächerung der unterschiedlichen Traditionsstränge des Ostens wie We-